

Konzept Sommerwaldtag



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur**

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer	Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
8:10 5'	Schule	Begrüssung, Vorstellung, Einstieg, Waldregeln <ul style="list-style-type: none"> - Walddagsleiter/in (WL) stellt sich und das Projekt vor, gibt einen kurzen Überblick über den Tag. - Wohlbefinden in den Fokus stellen, Toilette, Verband, Pausen, Hunger, Durst, Kälte. <p>Waldregeln von SuS wiederholen und abnicken lassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - «Es gibt keine dummen Fragen» - «Wir passen aufeinander auf» - «Wir lassen jede/n ausreden» 		Thema Sommer. Spannung aufbauen, auf Veränderung in der Natur und im Wald hinweisen. «Was hat sich für mich verändert?»
8:15 5'	Schule	Kennenlernen WL verteilt den SuS Holzmedaillen.	Holzmedaillen mit WatSch-Stempel und Name der SuS	
8:20 10'		Laufweg zum Wald		Verkehr beachten
8:30 5'	Waldrand	Kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> - SuS halten sich im Kreis stehend an den Händen. - Nacheinander steigen die SuS durch den Reifen. - SuS nennen reihum ihren Namen und erzählen, was sie das letzte Mal im Wald erlebt haben, wann war das? <p>Alternativ andere kurze Einstiegsaktion, bspw. Wollknäuelspiel mit Fragen.</p>	Nielenreifen ø 1m	
8:35 30'	Waldplatz	1. Auf der Pirsch <ul style="list-style-type: none"> - WL bereitet einen Rundgang in passendem Waldstück vor. Dabei sind an 5 Stellen verschiedene Tierbilder im Wald versteckt. Diese Stellen sind am Boden markiert. - WL sammelt alle SuS bei Beginn des Rundgangs in einem Sitzkreis. Jeweils ein SuS nimmt einen Feldstecher und begibt sich auf den Rundgang, mit Abstand dürfen alle SuS nacheinander auf den Rundgang. Dabei sollen sie sich leise verhalten – wie auf der Pirsch – und sich die gefundenen Tiere merken (aber nicht mitnehmen!). - Die SuS im Sitzkreis malen für sich selbst ein Klangbild der Geräuschkulisse. Dabei sind alle leise und lauschen den Geräuschen im Wald. Diese werden dann auf ihrer Karte aufgezeichnet. - Wenn alle SuS auf der Pirsch waren, dann werden die verschiedenen Lebensräume auf dem Tuch ausgelegt, und die Tierbilder werden den Lebensräumen zugeordnet. Dabei Fragen stellen: «Habt ihr etwas gehört, was ihr auch gese-hen habt? Welche Tiere habt ihr nicht gehört, und wieso könnte das sein?» 	Feldstecherset (5), Tierbilder 2x ausgedruckt (DV.S.1.1), Lebensraumbilder (DV.S.1.2), Papier, Schreibunterlage, Stifte	<ul style="list-style-type: none"> - Falls Präparate einiger Tiere vorhanden sind, können diese gerne anstelle der Tierbilder versteckt werden. - Falls ein/e lokale Jäger/in zu Besuch kommen kann und Input zu Waldtieren/ Jagd geben kann, wäre die Morgensequenz bis und mit Pause dafür sehr gut geeignet.



Zeit & Dauer	Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
9:05 20'	Waldplatz	2. Wildverbiss <ul style="list-style-type: none"> - Ein SuS ist ein Raubtier (Luchs, Wolf), 2-4 SuS sind Beutetiere (Reh/Hirsch), restliche SuS sind Bäume mit je zwei Zweigen in der Hand. Das Spielfeld deutlich abgrenzen 20x20m. - Das Raubtier jagt die Beutetiere. Diese «fressen» die Zweige von Bäumen und nehmen diese jeweils mit. Hat ein Baum beide Zweige verloren, stirbt er und hockt ab. - 1. Runde: 1 Raubtier, 4 Beutetiere. Nachdem alle Beutetiere gestorben sind, werden Zweige und tote Bäume gezählt. - 2. Runde: 1 Raubtier, 2 Beutetiere. Es sollten weniger Zweige und tote Bäume sein. - Fazit: weniger Beutetiere, weniger Wildverbiss. Diskussion Raubtiere in CH und Wichtigkeit von Jagd. 	Zweige	Zweige vorher abschneiden
9:25 35'	Waldplatz	Znüni-Pause		
10:00 30'	Waldplatz	3. Lebensraumvernetzung <ul style="list-style-type: none"> - Die Klasse wird in 2 Gruppen geteilt. - Zuerst wird vom WL die Aktion erklärt (siehe Checkkarte). Dann wird der Gruppe Zeit gelassen, eine Strategie zu entwerfen. - Zuerst wird die Aktion mit 4 Teppichen durchgeführt, bei einem zweiten Durchgang nur noch mit 2 oder 3 Teppichen. - Option: Die zwei Gruppen treten gegeneinander an. Wer erreicht als ganze Rehfamilie den neuen Lebensraum am schnellsten? - Zum Schluss sollen Unterschiede zwischen den beiden Durchgängen thematisiert werden. Dabei geht man auf die Wichtigkeit von Trittstellen-Lebensräumen in der Landschaft und der Konnektivität von Lebensräumen ein. 	Checkkarte, 8 Teppichstücke (anstatt Teppichen können auch Baumscheiben verwendet werden, diese vorher zuschneiden), Grafik Lebensraumvernetzung (DV.S.3)	Während der Aktion wird nicht eingegriffen und mit Worten geholfen, dies soll auch der LP gesagt werden. Es ist wichtig, dass die SuS selbstständig kommunizieren und Lösungen erarbeiten.
10:30 20'	Waldplatz	4. Baumprotokoll <ul style="list-style-type: none"> - Das Baumprotokoll wird in den jeweiligen Gruppen selbstständig ausgefüllt. - Danach kurze Besprechung und Überleitung zu Thema Photosynthese und Wasserkreislauf: «Nun haben wir gesehen, dass sich eure Bäume seit dem Frühlingswaldtag ganz schön entwickelt haben, weiss jemand was ein Baum zum Wachsen braucht?» 	Baumprotokolle, Klemmbretter, Stifte je Anzahl SuS	Bezug zur Jahreszeit Sommer, Jahresverlauf im Wald anhand verschiedener Bäume werden verstanden.
10:50 40'	Waldplatz	5. Wasser- und Zuckertransport <ul style="list-style-type: none"> - SuS in zwei Gruppen aufteilen und Aktion in Halbklassen durchführen lassen. - Zuerst bauen SuS mit umliegenden Waldmaterialien einen Baum auf den Boden (15 min). Dieser besteht aus einer Krone, Stamm, und Wurzeln. - Dann gibt es einen kurzen Input zum Thema Photosynthese. - Danach werden die SuS als zwei Stafetten jeweils rechts und links vom liegenden Baum aufgereiht. Eine Gruppe bekommt das grössere Fläschchen mit Wasser, die andere das kleinere. Mit einem Löffel transportieren sie das Wasser zur Krone und jeweils pro Durchgang ein Sugus zurück zu den Wurzeln. - Wenn alles Wasser aufgebraucht ist, werden die Sugus der beiden Gruppen gezählt. - Eingehen auf Auswirkungen von Trockenheit auf Baumwachstum und Anpassungsmöglichkeiten von Bäumen durch bspw. Ausbildung mehrerer Feinwurzeln. 	Sugus, kleines und grösseres Wasserfläschchen, 2 Auffangbehälter, 2 Löffel, Photosynthesegrafik (DV.S.5)	Zu Beginn nicht auf die unterschiedliche Menge Wasser in den Fläschchen eingehen, und die SuS den Stafettenlauf ohne dieses Wissen machen lassen. In der Besprechung danach dann auf Trockenheit und Wasserverfügbarkeit eingehen.

Konzept Sommerwaldtag



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur**

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer		Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
11:30	105'	Waldplatz	Mittagspause <ul style="list-style-type: none"> - Holz sammeln, Feuer machen, Brötlstecken schnitzen, Schlangenbrot backen, Essen - Freies Spiel 	Sackmesser, Anzündmaterial, Zeitung, Brennholz, Zündhölzer	
13:15	75'	Waldplatz	6. Postenlauf Wasserkreisläufe <ul style="list-style-type: none"> - Einleitung Wasserkreislauf, Bezug nehmen zu Aktion vor Mittag (Photosynthese). - Gruppenbildung anhand Gruppenpuzzle (3 Gruppen). - Es gibt 3 Posten à 20 min, welche alle jeweils einmal durchlaufen. 	Gruppenpuzzle (DV.S.6.1)	
	20'	Waldplatz	Posten: Leitbahnen und Transpiration <ul style="list-style-type: none"> - SuS dürfen testen, wie durchlässig ein Aststück ist und den Aufbau mit den Leitbahnen deutlich machen. Dabei sollen sie zuerst versuchen, durch das Aststück einen Ballon aufzublasen, danach das Aststück mit Seifenwasser benetzen und durchpusten. - Danach wird das Transpirations-Experiment durchgeführt. Die erste Gruppe bekommt zwei Plastiksäcke und Schnüre. Sie müssen nun einen belaubten Ast im Schatten und einen in der Sonne finden und luftdicht verpacken. - Mit den folgenden Gruppen sucht man die bereits verpackten Äste auf und diskutiert Beobachtungen und Erklärungsversuche. 	Eschen- oder Eichenaststück, Ballone, Seifenwasser, Plastiksäcke, Schnüre	Der Plastiksack in der Sonne sollte nach einiger Zeit nass sein (je länger der Zweig eingepackt war, desto mehr Wassertropfen). Unterschiede besprechen, auf Verdunstung und Waldklima eingehen.
	20'	Waldplatz	Posten: Versickerung <ul style="list-style-type: none"> - SuS bekommen die Anleitung und lösen den Posten selbstständig. - SuS suchen zwei Orte im Wald (verdichtet/ nicht verdichtet) und messen die Versickerungsgeschwindigkeit. - Anschliessend wird mit WL/LP besprochen, was sie herausgefunden haben. Es wird auf die Verdichtung von Waldboden eingegangen anhand der zwei ausgestochenen Bodenprofile. Diese dürfen gerne befühlt werden. 	Spaten, Anleitung (DV.S.6.2), zwei Rohre (Infiltrometer), Wasser, 1 Stoppuhr, Messbecher	<ul style="list-style-type: none"> - Dieser Posten kann gut von LP betreut werden. - Vorher kann WL mit einem Spaten ein Bodenprofil vom Wald sowie ein Bodenprofil vom Waldplatz ausstechen.
	20'	Waldplatz	Posten: Grundwasser <ul style="list-style-type: none"> - Einleitung Grundwasser, kurze Repetition Bodenthema und verschiedene Wurzelarten vom Frühling. - 3 freiwillige SuS dürfen verschiedene Wurzelarten darstellen. - PET-Flasche mit Trinkwasser füllen und 3 Schläuche auf unterschiedlichen Höhen ins Wasser halten, dann den jeweiligen SuS mit zugehörigen Wurzelarten übergeben. - Nun alle SuS fragen, was sonst noch Grundwasser braucht (Industrie, Toilette etc.). Den Deckel der Flasche ein wenig aufdrehen. - Bäume saugen mit ihren Wurzeln. Flasche nach einiger Zeit wieder auffüllen (Regen lassen Grundwasserspiegel steigen). - Am Anfang bekommen alle genug Wasser. Mit sinkendem Wasserspiegel verdursten zuerst die Flachwurzler, dann Herzwurzler, schlussendlich Pfahlwurzler. - Diskussion Wasserverbrauch, Sommertrockenheit 	1 grosse PET-Flasche ohne Boden, 3 Schläuche in drei verschiedenen Längen, 3L Trinkwasser, laminierte Wurzelarten (DV.S.6.3)	

Konzept Sommerwaldtag



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer		Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
14:30	20'	Waldplatz	Freies Spiel		Puffer Da sich die SuS vor den Sommerferien jeweils nicht mehr gut konzentrieren können, kann gut auch noch freies Spiel eingebaut werden.
14:50	10'		Rückweg zum Schulhaus		Verkehr beachten
15:00	10'	Schulhaus	Abschluss und Roter Faden <ul style="list-style-type: none"> - Roter Faden mit Beispielsmaterialien von jeder Aktion wird ausgelegt und von SuS mit Steinen und Nüssen bewertet. - WL und SuS geben sich reihum die Hände zur Verabschiedung 	Roter Faden, Steine und Nüsse je SuS, pro Aktion ein Beispielsmaterial	Nach Verabschiedung SuS wieder der Lehrperson übergeben.